

## LUXEMBURG

Die anhaltende Erholung wird von starken Ausfuhren und der robusten Expansion der Inlandsnachfrage getragen. Es wird von einer weiteren Belebung des Verbrauchs und der Investitionen im Jahresverlauf 2011 ausgegangen, während die Finanz- und Unternehmensdienstleistungsexporte ihre Stärke beibehalten werden. Auch wenn das Wachstum höher ausfallen dürfte als in den Nachbarländern, ist die Entwicklung des wichtigen Finanzsektors nach der Krise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet.

Die Haushaltskonsolidierungspläne sollten mit Schwerpunkt auf der Eindämmung der laufenden Ausgaben umgesetzt werden und könnten etwas ambitionierter sein. Um die langfristige Tragfähigkeit zu wahren, muss eine weitreichende und umfassende Rentenreform umgesetzt werden. Die hohe Arbeitslosenquote unter den Gebietsansässigen ließe sich durch eine Reform der Arbeitsmarktinstitutionen und die Verbesserung der Arbeitsanreize verringern.

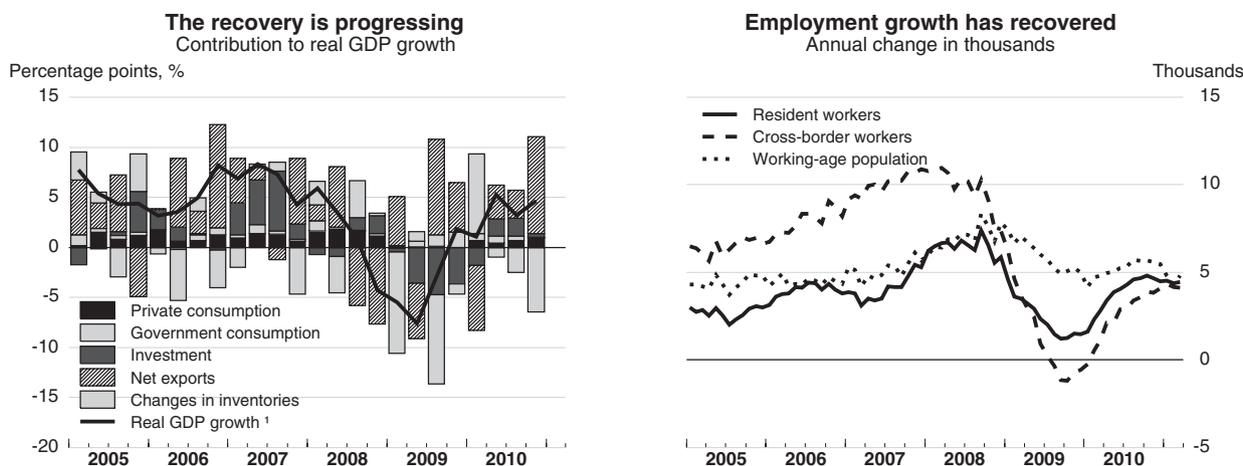
### Das Exportwachstum hat die Erholung getragen

Die Erholung setzt sich fort, wobei das BIP in den zwölf Monaten bis zum vierten Quartal 2010 um 4,6% zunahm. Das Exportwachstum ist auf Grund der Erholung der Aktivität an den Finanzmärkten und der Nachfrage nach Industriegütern kräftig ausgefallen. Die Inlandsnachfrage expandierte in einem robusten Tempo, was auf eine Verbesserung des Vertrauensklimas, Beschäftigungszuwächse und niedrige Zinssätze zurückzuführen war. Der Abbau der Lagerbestände, von dem im Jahresverlauf 2010 eine Bremswirkung auf das Wachstum ausging, dürfte zum großen Teil abgeschlossen sein.

### Die Beschäftigung expandiert

Die Beschäftigung erholt sich, wobei sich das Wachstum im Februar (im Vorjahresvergleich) auf 2,4% belief. Sowohl die Beschäftigung von Inländern als auch die von Grenzgängern ist gestiegen, bei den Gebietsansässigen ist die Arbeitslosigkeit jedoch nach wie vor hoch.

### Luxembourg



1. Year-on-year percentage change.

Source: OECD, OECD Economic Outlook, No. 89 database and Statac.

## Luxembourg: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	37.5	1.4	-3.6	3.5	3.2	3.9
Private consumption	12.0	4.7	0.2	2.0	1.8	2.8
Government consumption	5.5	2.7	4.6	2.9	0.4	3.1
Gross fixed capital formation	7.8	1.4	-19.2	2.6	8.0	4.0
Final domestic demand	25.3	3.3	-4.7	2.4	3.0	3.2
Stockbuilding <sup>1</sup>	0.1	-0.1	-0.8	0.4	-0.1	0.0
Total domestic demand	25.4	3.1	-5.9	3.0	2.8	3.4
Exports of goods and services	66.0	6.6	-8.2	6.3	6.3	6.1
Imports of goods and services	53.8	8.5	-10.2	6.7	6.9	6.5
Net exports <sup>1</sup>	12.1	-0.6	0.3	1.5	1.3	1.8
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	4.2	-0.3	5.5	2.6	1.6
Harmonised index of consumer prices	–	3.4	0.4	2.3	3.4	2.3
Private consumption deflator	–	2.0	0.8	1.8	2.8	2.1
Unemployment rate	–	4.4	5.7	6.0	5.4	4.8
General government financial balance <sup>2</sup>	–	3.0	-0.9	-1.7	-0.9	0.0
Current account balance <sup>2</sup>	–	5.3	6.9	7.8	5.5	4.7

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430932>

### Die Inflation ist drastisch gestiegen

Die Jahresrate der Gesamtinflation stieg im März auf einer harmonisierten Grundlage auf 4% drastisch an, während sie sechs Monate zuvor lediglich 2,6% betragen hatte. Auch die Kerninflation hat im März auf 2,3% angezogen – gegenüber 1,7% sechs Monate zuvor –, auch wenn dies hauptsächlich auf den sprunghaften Anstieg der Rohstoffpreise zurückzuführen war. Der Anstieg der Kerninflation ist z.T. auf die Anhebung der administrierten Preise zurückzuführen, wenngleich auch von der zunehmenden Nachfrage künftig Preisdruck ausgehen wird.

### Der Finanzsektor und die Inlandsnachfrage werden die Hauptwachstumsmotoren darstellen

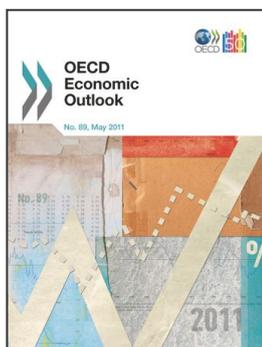
Die Erholung dürfte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen, wobei das Wachstum über dem der Nachbarländer liegen dürfte. Der Verbrauch und die Investitionen des privaten Sektors werden auf Grund des verbesserten Vertrauensklimas, der niedrigen Zinssätze und der besseren Arbeitsmarktbedingungen an Dynamik gewinnen. Die Ausfuhren dürften stark bleiben, da die Finanz- und Unternehmensdienstleistungen die Expansion entscheidend vorantreiben, während die Güternachfrage mit der steigenden Nachfrage und Investitionstätigkeit in anderen Ländern zunimmt. Die Haushaltskonsolidierung dürfte die Nachfrage leicht dämpfen. Die Beschäftigung wird weiterhin in einem robusten Tempo wachsen, die Arbeitslosenquote wird unter dem Einfluss strukturpolitischer Maßnahmen, die die Arbeitsnachfrage begrenzen und das effektive Arbeitsangebot der gebietsansässigen Arbeitskräfte verringern, jedoch nur allmählich sinken.

**Die Haushaltskonsolidierung ist im Gang**

Der gesamtstaatliche Haushaltssaldo hat sich von einem Defizit von 0,9% des BIP im Jahr 2009 auf geschätzte 1,7% des BIP im Jahr 2010 verschlechtert. Der Haushalt für 2011 zielt auf die Verringerung des Defizits auf 1% des BIP ab. Zusätzlich zu der konjunkturbedingten Erholung sind in dem Haushaltsplan Ausgabenkürzungen, insbesondere bei den öffentlichen Investitionen, und Steuererhöhungen, u.a. die Anhebung des Einkommensteuerspitzenatzes, vorgesehen. Einige weitere Maßnahmen sind u.U. für die Erreichung des Ziels erforderlich, den Haushalt bis 2014 auszugleichen. Um die Herausforderung der hohen künftigen Rentenkosten zu bewältigen, sind eine ehrgeizigere Konsolidierung sowie größere Reformen des Rentensystems notwendig. Die Umsetzung einer umfassenden und weitreichenden Rentenreform ist notwendig, um hier langfristige Tragfähigkeit zu erreichen.

**Die Hauptrisiken beziehen sich auf die künftige Entwicklung des Finanzsektors**

Die größten kurzfristigen Risiken betreffen die Unsicherheitsmomente hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Finanzierungsbedingungen und die Verbesserung des Handels im Zuge der Erholung der Weltwirtschaft. Mit Blick auf die Zukunft herrscht angesichts der Spezialisierung auf bestimmte Finanzaktivitäten und der zu erwartenden Veränderungen im internationalen Regulierungsumfeld große Ungewissheit in Bezug auf das mittelfristige Potenzial der Wirtschaft.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2011), "Luxemburg", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2011-1-26-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-26-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.